

„ANNIE“VATION

Neuorientierung für Jugendliche

Annie Splettstößer

Kaiser – Wilhelm – Ring 1

40545 Düsseldorf

- **Leistungsbeschreibung**
- **Qualitätsentwicklung**

Inhaltsverzeichnis	Seite
Leistungsbeschreibung	4
Vorwort	4
1. Zielgruppe	5
2. Zielsetzung	6
3. Gesetzliche Grundlagen	7
4. Überblick der Gesamtleistungen	7
4.1. Projektaufbau	7
4.1.1. Projektstandort	7
4.1.2. Projektleitung	7
4.1.3. Projektmitarbeiter	8
4.1.4. Projektkapazität	8
4.1.5. Betreuungsschlüssel	8
5. Übergreifenden Angebot	9
Schulprojekt	9
6. Beschreibung der Leistungsfelder	9
6.1. Regelangebot	9
6.1.1. Platzzahl/ Betreuungsdichte	9
6.1.2. Indikation	10
6.1.3. Sozialpädagogische Grundleistung	10
6.1.4. Kooperation mit den Jugendämtern	11
6.1.5. Versorgungsbereich	12
6.1.6. Schulbildung	12
7. Nachbetreuung	13
8. Klientenbezogene Verwaltungsleistungen	13
9. Mögliche Zusatzleistungen	14

Qualitätsentwicklung	15
1. Strukturqualität	15
1.1. Ausstattung und materielle Ressourcen	15
1.2. Personalzusammensetzung	15
1.3. Qualitätsstandard	16
1.4. Institutionelles Regelangebot	16
2. Prozessqualität	17
2.1. Übersicht der Arbeitsabläufe	17
2.2. Kontrollmechanismen für die Qualitätssicherung	17
3. Ergebnisqualität	19
3.1. Perspektiven zur Erhaltung von Qualität	19
3.2. Zentrale Ziele in der Praxis	19
3.3. Ergebnisdokumentation	19

Leistungsbeschreibung der Jugendhilfemaßnahme „ANNIE“VATION

Vorwort

Seit August 1999 besteht das Projekt „ANNIE“VATION. Die Idee des Projektes ist es, den Jugendlichen eine Neuorientierung zu bieten, indem man sie aus der aktuellen Problemsituation herausnimmt. In unserer Gesellschaft verstärken sich zunehmend Probleme verschiedenster Art, die zum großen Teil auf die instabilen innerfamiliären Bindungen zurückzuführen sind. Die traditionellen Familienstrukturen haben sich entscheidend verändert. Der Zusammenhalt der Familie und die damit verbundenen Konfliktlösungsmöglichkeiten sind häufig nicht mehr gegeben.

Die Jugendphase ist durch tiefgreifende Verunsicherungen gekennzeichnet. Die Jugendlichen sind auf Grund der Spannungen in der Familie mehr und mehr auf sich allein gestellt und werden somit den gesellschaftlichen Anforderungen nicht mehr gerecht. Familien, insbesondere die Jugendlichen, sind zunehmend darauf angewiesen, mit Hilfe von außen eine neue Zukunftsperspektive zu erlangen. An diesem Punkt greift „ANNIE“VATION die aktuelle Problematik auf. Bestimmend ist der Gedanke, dass die Jugendlichen aus dem problembelasteten Umfeld herausgenommen werden, um eine Identitätsfindung durch Förderung der Selbsterfahrung möglich zu machen. Wir verstehen uns als Begleiter dieses Prozesses und als Vermittler, orientierungslosen Jugendlichen bessere Voraussetzungen und neue Chancen zur persönlichen Entwicklung und sozialen Integration zu eröffnen. Unsere Arbeit ist davon geleitet, die persönliche Selbstbehauptung in unserer leistungs- und wettbewerbsorientierten Gesellschaft zu fördern. Unsere Rolle ist es, den Verselbständigungsprozess mit Engagement und fachlichem Können innovativ und bedarfsgerecht zu unterstützen.

In diesem Zusammenhang muss erwähnt werden, dass wir trotz des immensen Schuldefizits den Jugendlichen die Möglichkeit bieten, die Fachoberschulreife zu erreichen. Erfahrungsgemäß zeigen Jugendliche nach Ausblendung der ursprünglich problematischen Lebensumstände ein neues Lernpotenzial. Es ist für uns von oberster Priorität, dass die individuelle Neuorientierung eines jeden Jugendlichen zu einer unabhängigen und selbständigen Alltagsbewältigung führt.

1. Zielgruppe

Die intensive sozialpädagogische Betreuung ist ein Hilfeangebot für Kinder, Jugendliche und junge Volljährige, deren Lebenssituation durch schwierige Familienverhältnisse und soziale Benachteiligung gekennzeichnet ist. Sie kommen vorwiegend aus einem sozialen Umfeld, das keine oder nur ungenügende Lebenskonzepte anbieten konnte. Die Jugendlichen sind mit ihrem Verhalten in der Schule, in der Familie und in der Öffentlichkeit in Konflikt mit bestehenden Normen geraten. Dies äußert sich in Misstrauen, Distanz und Beziehungslosigkeit zu ihrer Umwelt. Sie stehen oftmals pädagogischen und therapeutischen Hilfen ablehnend und damit auch dem sich wieder einlassen auf ein Beziehungsangebot misstrauisch, skeptisch und ängstlich gegenüber. Unser Projekt ist eine geeignete Hilfeform, wenn sich Jugendliche auf Grund ihrer psychosozialen Entwicklung bereits in einem Ablöseprozess von ihrer Herkunftsfamilie befinden bzw. dieser Prozess durch räumliche Trennung bereits stattgefunden hat. „ANNIE“VATION betreut Jugendliche ab ca. 10 Jahre bis zum Erreichen der Volljährigkeit und ggf. darüber hinaus.

2. Zielsetzung

Wichtigstes Ziel der Betreuung ist, dem jungen Menschen durch altersgerechte Unterstützung, Förderung und Begleitung der Autonomiebestrebungen eine eigenverantwortliche Lebensführung zu ermöglichen. Dazu ist es notwendig, die Übergangsphase der Adoleszenz als eine der schwierigsten Abschnitte des menschlichen Lebens fachlich qualifiziert zu begleiten, denn von der Bewältigung der Entwicklungsaufgaben im Jugendalter hängt die spätere Fähigkeit zu selbstverantwortlicher Lebensführung entscheidend ab. Um eine emotionale Unabhängigkeit von Eltern und anderen Erwachsenen zu gewinnen, soll „ANNIE“VATION helfen, dies auf folgende Weise zu ändern:

- a) Auseinandersetzung mit der bisherigen Lebenssituation in der Distanz zum früheren Umfeld
- b) Akzeptanz und Auseinandersetzung mit verschiedenen Formen von Kindheitstraumata
- c) Alternativen zum bisherigen Leben kennen lernen und Erleben
- d) Verbesserung der sozialen und psychischen Handlungskonzepte
- e) Aufbau und Stärkung des Selbstwertgefühls
- f) Erlernen eines klarformulierten Lebensalltags sowie die Anerkennung von Grenzen, Vorgaben und Strukturen
- g) Trainieren von Selbständigkeit und Eigenverantwortung
- h) Erlernen von Qualitäten der Alltagsbewältigung
- i) Motivation sowie Einlassen auf einen Lern- und Arbeitsprozess
- j) Förderung von Identitätsfindung und Beziehungsfähigkeit
- k) Gemeinsame Entwicklung und Erarbeitung individueller Perspektiven als Alternative zum bisherigen Leben
- l) Erreichung des Schulabschlusses mit reeller Zukunftsvorstellung

3. Gesetzliche Grundlagen

- § 27 KJHG: Voraussetzung einer erzieherischen Hilfe
- § 36 KJHG: Hilfeplanung
- § 34 KJHG Heimerziehung, sonstige Betreuungsformen
- § 35 KJHG: Intensive sozialpädagogische Einzelbetreuung zuzüglich § 35 a KJHG
- § 41 KJHG: Hilfe für junge Volljährige

4. Überblick der Gesamtleistungen

4.1. Projektaufbau

4.1.1. Projektstandort

Der Projektstandort ist in Leverkusen - Bergisch Neukirchen, ein exklusiverer Stadtteil von Leverkusen. Die Gegend hat Dorfcharakter und Fachwerkcharme. In der direktern Nachbarschaft befinden sich Reiterhöfe. Zudem ist der Hof von Wanderwegen und Natur umgeben.

4.1.2. Projektleitung

Das Projekt wird geleitet von Frau Annie Splettstößer, Diplom Psychologin. Sie begleitet das Projekt vor Ort in Form von intensiven Einzelgesprächen und steht im ständigen Austausch mit Mitarbeitern und Jugendlichen. Ihre Haupttätigkeit liegt in der Krisenintervention. Sie hat eine 24h Rufbereitschaft und kann somit flexibel auf aktuelle Problemsituationen eingehen. Frau Splettstößer ist die verantwortliche Ansprechpartnerin für die Jugendämter und für die Familien. Ihr obliegt die Koordination der pädagogischen Intervention und der administrativen Aufgaben.

4.1.3. Projektmitarbeiter

Zusätzlich zu der Projektleitung wird pädagogisches Fachpersonal beschäftigt sowie eine Lehrerin. Es ist angestrebt, dass ein(e) Pädagoge(in) mit den Jugendlichen zusammen lebt. Er / sie übernimmt das täglich stattfindende Gruppenessen und die nächtliche Kontrolle und Bereitschaft. Außerdem bietet er / sie mit seiner / ihrer Familie den Kindern das Ambiente von einem Zuhause.

Unterstützt wird er / sie von pädagogischen Fachkräften, die nachmittags mit den Jugendlichen das Tagesprogramm gestalten. Gemeinsam planen sie das tägliche pädagogische Freizeitprogramm und stehen für die Vermittlung von Normen und Werten durch gemeinsame Alltagsbewältigung. Vormittags bietet die Lehrerin den privaten Schulunterricht zur Vorbereitung der Nichtschülerprüfung zur Erlangung der Fachoberschulreife. Sie unterrichtet die Kinder/ Jugendlichen in den gängigen Schulfächern und bringt mehrjährige Erfahrung in Einzelunterrichtung mit. Bei Bedarf (entsprechend der Belegung der Einrichtung oder weiter gehenden Betreuungsintensitäten entsprechend dem Hilfeplan) werden weitere Mitarbeiter(innen) hinzugezogen. Kinder / Jugendliche, die in der Lage sind, am öffentlichen Schulunterricht teilzunehmen werden hierbei begleitet.

4.1.4. Projektkapazität

Das Projekt bietet fünf Aufnahmeplätze an.

4.1.5. Betreuungsschlüssel

Die Betreuungsintensität wird im HPG individuell je nach Bedarf festgelegt.

5. Übergreifendes Angebot

Schulprojekt

Im Vordergrund des Projekts steht die Erlangung der Fachoberschulreife. Aus diesem Grund beschäftigt „ANNIE“VATION eine Lehrerin, welche die Jugendlichen in intensivem Einzelunterricht darauf vorbereitet.

6. Beschreibung der Leistungsfelder

6.1. Regelangebot

Das Hauptziel der Einrichtung ist es die Verselbständigung des Jugendlichen zu fördern und zu begleiten. Die Jugendlichen lernen, selbständig zu leben und werden in Fragen der Lebensführung, Schulausbildung und Beschäftigung beraten und unterstützt. Die zukünftige Lebensgestaltung soll unter realen Bedingungen gefestigt werden. Die Jugendlichen bewohnen jeweils ein eigenes Zimmer. Die Regeln für das Zusammenleben im Haus und im Gruppenraum werden von den Jugendlichen und den Mitarbeiterinnen festgelegt und weiterentwickelt. Die Probleme der Gruppengemeinschaft, Regelungen sowie die gemeinsamen Erfahrungen und Verbesserungen für das Zusammenleben werden in regelmäßigen, verbindlichen Gruppensitzungen besprochen. Der Tagesablauf der Jugendlichen wird im Zusammenwirken mit den Mitarbeiterinnen aktiv gestaltet. Um den Verselbständigungsprozess der Jugendlichen zu unterstützen und psychosoziale Probleme zu bewältigen, werden von den Mitarbeiterinnen Einzel- und Gruppengespräche regelmäßig durchgeführt.

6.1.1. Platzzahl / Betreuungsdichte

Es stehen fünf Plätze zur Verfügung. Die Jugendlichen werden von den MitarbeiterInnen 24 Stunden betreut. Der Beschäftigungsumfang beträgt jeweils 100 %. Der Betreuungsschlüssel ist gemäß HPG individuell.

6.1.2. Indikation

Die Maßnahme spricht Jugendliche an, bei denen Hilfen zur Erziehung innerhalb und außerhalb der Familie bereits ohne Erfolg durchgeführt wurden, bzw. auf Grund der spezifischen Lebenssituation nicht in Frage kommen. Ein wesentliches Kriterium ist, dass sich die Jugendlichen eine Veränderung ihrer Lebensumstände vorstellen können und hierfür das Projekt als konkrete Hilfestellung nutzen möchten. Kinder sollten zumindest motivierbar sein. Ein Mindestmaß an Gruppenfähigkeit sollte vorhanden sein. Dieses Projekt wendet sich an u. a. Jugendliche, die bereits eine gescheiterte Heimkarriere hinter sich haben sowie an junge (schwängere) Frauen bzw. Mütter. Es sollte darüber hinaus im Vorfeld geklärt werden, dass es sich um einen längerfristigen Aufenthalt handelt. Jungen Volljährigen soll Hilfe für die Persönlichkeitsentwicklung und zu einer eigenverantwortlichen Lebensführung gewährt werden, wenn und solange die Hilfe auf Grund der individuellen Situation des jungen Menschen notwendig ist (§ 41 KJHG).

6.1.3. Sozialpädagogische Grundleistungen

Der Arbeitsansatz der Sozialpädagogischen Betreuung kann nur dann erfolgreich sein und die genannten Ziele erreichen, wenn es gelingt, ein tragfähiges Vertrauensverhältnis zwischen den jungen Menschen und der Betreuerin aufzubauen. In einem durch Parteilichkeit charakterisierten Beziehungsrahmen wird dem Betreuten die Möglichkeit gegeben, über Identifikationsprozesse und Probehandeln Nachreifungsschritte zu machen. Es gilt, die individuellen Ressourcen des jungen Menschen wahrzunehmen, zu nutzen und zu fördern.

Die sozialpädagogischen Grundleistungen umfassen:

- a) Aufbau einer tragfähigen Beziehung
- b) Strukturierungshilfen bei der Alltagsbewältigung
- c) Auszahlung eines Taschengeldes (Barbetrag) entsprechend den gesetzlichen Vorgaben; dies erfolgt in der Regel wöchentlich, Hilfestellung aber auch Kontrolle des wirtschaftlichen Umgang mit dem Geld ist gegeben
- d) Unterstützung bei der Suche nach sozialer Orientierung und Perspektive
- e) Unterstützung beim Verständnis in die Dynamik eigenen Handelns und Verhaltens
- f) Soziale Integration, z.B. Freundeskreis
- g) Strukturierte Beratungsgespräche / Gesprächsreihen zur Bearbeitung belastender Lebenssituationen, Entwicklung von Problemlösungsstrategien

- h) Gruppengespräche, die sich meist nach den Wünschen der Teilnehmer richten und sowohl organisatorische Fragestellung beinhalten können als auch die Diskussion der persönlichen Erfahrung eines jeden Einzelnen
- i) Die Möglichkeit zum Einzelgespräch besteht, ist aber nicht verpflichtend. Gleichzeitig wird dennoch dem Wunsch der Jugendlichen nach Aufarbeitung biographischer Problematiken grundsätzlich immer entsprochen.
- j) Elterngespräche
- k) Kooperation mit anderen Ämtern und Begleitung beim Umgang mit Ämtern / Behörden
- l) Krisenintervention
- m) Gruppenangebot zur Förderung der sozialen Kompetenz und der Fähigkeit, sich in Gruppen gleichaltriger zu integrieren
- n) Strukturierte pädagogisch geplante Freizeitgestaltung
 - Tagesfahrten, Ausflüge, Fahrradtouren
 - Gemeinsames Kochen und Einkaufen
 - Schulen eines eigenen Körperbewusstsein (Hygiene, Ernährungslehre)
 - Fotoarbeiten
 - Reparaturen des eigenen Fahrrads
 - Herstellen kleiner Werkstücke und Bilder
 - Wecken des politischen und kulturellen Interesses
 - Sportliche Aktivitäten
 - Musikunterricht

6.1.4. Kooperation mit den Jugendämtern

Die intensive sozialpädagogische Betreuung ist in der Regel auf längere Zeit angelegt und soll den individuellen Bedürfnissen der Betreuten Rechnung tragen. Dauer und Umfang der Hilfe wird mit der Hilfeplanung (§36 KJHG) individuell festgelegt und den Erfordernissen im Verlauf der Betreuung angepasst. Die Hilfeplangespräche finden in der Regel alle sechs Monate statt. Zusätzlich werden die zuständigen Sozialarbeiter in regelmäßigen Abständen in Form eines detaillierten Entwicklungsberichts über den aktuellen Stand unterrichtet. Die Sorgeberechtigten werden entsprechend der Umstände in die Hilfeplanung mit einbezogen. Des Weiteren besteht die Möglichkeit zu einem ständigen Austausch zwischen Jugendämtern und Projektmitarbeitern über Telefon, Fax und Internet.

6.1.5. Versorgungsbereich

Die Jugendlichen bewohnen einen Hof, bestehend aus drei Häusern und einer umgebauten Scheune je ein eigenes Zimmer. In der „Scheune“ befindet sich der Gruppenraum mit Fernseher, DVD etc.; hier wird auch gekocht, gegessen und entsprechende Anlässe wie Geburtstage und Jahrestage gefeiert. Zudem stehen dort ein Kicker und ein Billardtisch, In dem von den Jugendlichen bewohnten Haus ist zusätzlich ein Kaminzimmer mit TV, der für gemütliche Gruppenaktivitäten Platz bietet.

6.1.6. Schulbildung

Die Jugendlichen gehen i. d. R. nicht mehr in die Regelschule. Daher haben sie von Montag bis Donnerstag Privatunterricht. Dieser wird individuell auf den Einzelnen zugeschnitten. Der Unterricht ermöglicht eine schrittweise Erkennung der Schwächen eines jeden Einzelnen und deren Behebung. Zunächst werden die Hauptfächer Englisch, Deutsch und Mathematik intensiv unterrichtet. Erst wenn die Jugendlichen wieder einen Lernwillen entwickelt haben und sich über längere Zeit mit den ihnen gestellten Aufgaben auseinandersetzen können, werden die Nebenfächer Biologie, Geschichte, Chemie, Erdkunde und Sozialkunde hinzugenommen. Die Jugendlichen werden in allen Fächern von einer kompetenten, mit deren Schwachstellen vertrauten Lehrerin unterrichtet. Die Jugendlichen haben zusätzlich die Möglichkeit den Umgang mit Computern zu erproben. Zudem wird innerhalb des Projekts von den Mitarbeiterinnen eine Hausaufgabenhilfe angeboten.

Dieses Schulsystem hat den externen Realschulabschluss in Form einer Nichtschülerprüfung zum Ziel. Sollte sich allerdings schon in der Frühphase zeigen, dass ein Jugendlicher mit dem Erlangen der Fachoberschulreife überfordert ist, so bietet sich dennoch die Möglichkeit, den Hauptschulabschluss auf demselben Wege zu erreichen. Ist ein Jugendlicher mit dem gängigem Schulstoff und dem Unterrichtstempo überfordert, so besteht die Alternative der Fernschule. In Zusammenarbeit mit der Flex-Fernschule wird somit auch lernschwächeren Jugendlichen die Chance zu einem Schulabschluss geboten. Gemäß unserer Erfahrungen entscheiden sich prozentual mehr Jugendliche für den besseren Abschluss, auch wenn damit bedeutend mehr Aufwand verbunden ist. Auf Grund des in der Gruppe entstehenden natürlichen Wettbewerbs und durch das Erlangen neuer Maßstäbe entwickeln die Jugendlichen einen erstaunlichen Ehrgeiz. Hier wird im praktischen Lebensbereich stressfrei gelernt. Selbst Jugendliche, die das herkömmliche Schulsystem über Jahre hinweg boykottiert haben, konnten sich in unserem Schulsystem wieder zurechtfinden.

7. Nachbetreuung

In Zusammenarbeit mit den Jugendlichen, Familien und Jugendämtern wird über eine individuelle Nachbetreuung entschieden. „ANNIE“VATION begleitet die Jugendlichen auch nach Beendigung des Projekts in Form einer flexiblen Betreuung, bis die Jugendlichen im gegenseitigen Einverständnis ihren Alltag selbständig bewältigen können.

8. Klientenbezogene Verwaltungsleistungen

Das Projekt gewährleistet:

- Das Führen einer Akte (pädagogische Entwicklung, besondere Vorkommnisse in der Familie, Schule, Gesundheit)
- Verwaltungsvorgänge (Schriftverkehr)
- Beschaffung von Unterlagen, Bescheinigungen und Berichten
- Verwalten klientenbezogener Gelder (Taschen- und Bekleidungsgeld)

9. Mögliche Zusatzleistungen

Zu den möglichen Zusatzleistungen unseres Projektes zählen:

- Anbahnungsphase
 - die Relevanz der Maßnahme wird konkretisiert
 - die Betroffenen werden motiviert
 - die Familie wird in die Planung mit einbezogen
 - es wird überprüft, in welchem Umfang Elternarbeit sinnvoll und notwendig ist
 - eine Vertrauensbasis wird geschaffen
 - eine Perspektivenanalyse wird erarbeitet
- Besondere Elternarbeit oder intensiverer Einbezug der Familie
- Therapeutische Einzelleistungen nach Ablehnung durch die Krankenkasse
- Sachkosten bei Belegung von Fernschulen
- Mitbetreuung von Säuglingen / Kleinkindern einer Betreuten
- Reitunterricht

Qualitätsentwicklung

Die Qualitätsentwicklung beruht auf einer kritischen Auseinandersetzung mit den gewünschten Zielen und den damit verbundenen Anforderungen an alle Beteiligten. Der Arbeitsansatz der Jugendhilfe kann nur dann erfolgreich sein und die genannten Ziele erreichen, wenn ein tragfähiges Arbeitsbündnis zwischen den Betreuern und Betreuten besteht. Wir definieren die Qualität unseres Projektes über die praktischen Ergebnisse unserer Arbeit. Angestrebt ist eine kontinuierliche Steuerung, Überprüfung und Verbesserung aller Betreuungsprozesse. Es bedarf gründlicher und strukturierter Ansätze für Verbesserungsmaßnahmen. Zur besseren Übersicht der Qualitätsentwicklungsbeschreibung untergliedern wir in folgende drei Punkte:

1. Strukturqualität
2. Prozessqualität
3. Ergebnisqualität

1. Strukturqualität

1.1. Ausstattung und materielle Ressourcen	
•	180 qm großes Haus, ausgestattet mit mehreren Schlafzimmern, zum Teil mit Terrasse oder Balkonzugang Möblierung mit der Möglichkeit zur individuellen Gestaltung
•	85 qm großes Haus für die dort ansässigen Mitarbeitern
•	Ein großer Gemeinschaftsraum, der auch als Wohnküche und Fernsehraum genutzt werden kann; dieser Raum ist stets für alle zugänglich; er ist ausgestattet mit Satelliten-Fernsehen, Kicker und Billardtisch
•	Standort ist das Dorf Lützenkirchen (Leverkusen), zum Claashäuschen
•	Möglichkeiten zur sportlichen Betätigung wie z.B. Fußball sind gegeben
•	Telefon, je ein Mobiltelefon pro Mitarbeiter, Fax, Internet-Anschluss, 2 Computer
•	3 Autos
•	Reitunterricht wird angeboten
•	Je ein Mountainbike pro Jugendlicher, Keyboard für Musikinteressierte; jedes Appartement ist mit einem CD-Spieler ausgestattet;
1.2. Personalzusammensetzung	
•	Leiterin des Projekts ist eine Diplom Psychologin; das Mitarbeiter-Team besteht aus 2 Pädagogen, sowie einer Lehrerin, welche die Jugendlichen in den gängigen Schulfächern unterrichtet. Alle Mitarbeiterinnen verfügen über langjährige Erfahrung in der Betreuung der Zielgruppe.

1.3. Qualitätsstandard Fachliches und personelles Regelangebot	
•	Förderung zur Verselbstständigung
•	Hilfe zur Alltagsbewältigung
•	Gruppendynamik zum Aufbau von Gruppenfähigkeit
•	Gruppengespräche
•	Krisenintervention
•	Aufbau von tragfähigen Beziehungen
•	Soziale Integration
•	Betreute Freizeitgestaltung
•	Intensive Beziehungsarbeit
•	Strukturierte Beratungsgespräche
•	Personal mit der Kompetenz im Aushalten und Gestalten von Alltag im Sinne eines therapeutischen Milieus und der Entwicklung von Konstanz und Belastbarkeit
•	Schulbildung

1.4. Institutionelles Regelangebot	
•	Zusammenarbeit mit den verantwortlichen Ämtern
•	Hilfeplangespräche in regelmäßigen Abständen
•	Erste Planung vor Maßnahmebeginn zur Entwicklung eines individuellen Fahrplans
•	Verfassen eines Entwicklungsberichts im Abstand von drei Monaten
•	Projektinterne Dokumentation

2. Prozessqualität

2.1. Übersicht der Arbeitsabläufe	
	Analyse der Verantwortlichkeiten
	Festlegung der Aufgabenbereiche und deren Kooperation
	In der Zusammenarbeit Problemfelder erkennbar machen und lösen
	Erwartungen der MitarbeiterInnen hinsichtlich Weiterentwicklung und Verbesserung berücksichtigen (z.B. Reibungsverluste abbauen, Klimaverbesserung zwischen den Arbeitsfeldern, Verbesserung der Koordination, Klärung von Zuständigkeiten, Informationsfluss, Fehlervermeidung)
	Gestaltungsfreiheiten für die Prozessbeteiligten festlegen
	Den Zusammenhang und die Abgrenzung zwischen verschiedenen Prozessen definieren
	Dokumentation und Überprüfung als systematische Grundlage zur Weiterentwicklung;
	Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen durch wiederholte Anwendung nach Absprache mit Betreuten und Betreuenden
	Gelegenheit für Mitarbeiterinnen durch die Bewertung bei der Projektentwicklung unmittelbar mitzuwirken
	Hilfeplangespräche zur Reflexion der bisherigen Lebensumstände zum Aufzeigen neuer Perspektiven zur Indikationsüberprüfung für klare Zielformulierungen zur Klärung des individuellen Betreuungsbedarfs
	Aufnahmeverfahren unter Berücksichtigung der projekteigenen Bedingungen wie ein Mindestmaß an Gruppenfähigkeit und die Bereitschaft zur Annahme einer neuen Lebensperspektive; Vorbereitungsgespräche
	Individueller auf den einzelnen Jugendlichen zugeschnittener Privatunterricht, siehe Punkt 6.1.6. der Leistungsbeschreibung
2.2. Kontrollmechanismen für die Qualitätssicherung	
	Darstellung des Ablaufs einer Tätigkeit im Zusammenhang
	Die Bewertung des Projekts wird mehr auf belegbare Fakten als auf bloße Annahmen gegründet
	Regelmäßige Überprüfung der Fortschritte bei der Qualitätsentwicklung
	Überprüfung der Schlussfolgerungen und Umsetzung von Verbesserungsmaßnahmen
	Regelmäßiges teambezogenes Selbstbewertungsverfahren, in dem die Mitarbeiterinnen alle Prozesse der Arbeit im Projekt systematisch überprüfen und ggf. verbessern und effektivieren
	Qualitätsdenken wird in alle Arbeitsabläufe integriert und ist somit beständig Grundlage für Verbesserung und Weiterentwickl.
	Systematische Weiterentwicklung der internen Arbeitsstrukturen im Sinne einer Qualitätssicherung und Qualitätsentwicklung, die für mehr Transparenz, einen verbesserten Organisationsgrad und klare Prozessabläufe steht
	Hilfeplanung zur Reflexion und Überprüfung der Entwicklungsstände in

	Zusammenarbeit mit allen Beteiligten (Eltern, Jugendliche, Betreuern, Jugendämtern)
--	--

3. Ergebnisqualität

3.1. Perspektiven zur Erhaltung der Qualität	
	Als zentrale Aufgabe gilt es den Erhalt und die Verbesserung unserer fachlichen Arbeit im Interesse unserer Jugendlichen zu kontrollieren und weiterzuentwickeln.
	Als einer von vielen Anbietern von intensiver sozialpädagogischer Betreuung ist es für uns zunehmend wichtiger, die Arbeit fortlaufend zu prüfen, die Qualität zu sichern und zu verbessern.
3.2. Zentrale Ziele in der Praxis	
	Qualitätsüberprüfung anhand der individuellen Entwicklung
	Schulabschluss und die damit verbundene Lebensperspektive
	Differenziertes Betreuungssetting
	Die Orientierung an der Zufriedenheit der Jugendlichen, Mitarbeiter und an Prozessqualität sind wichtige Grundpfeiler in der praktischen Arbeit
3.3. Ergebnisdokumentation	
	Jährliche schriftliche Prüfungen für den externen Fachoberschulabschluss in Düsseldorf
	Anhand der Prüfungsausgänge lässt sich die Lernmotivation der vorangegangenen Jahre ausmachen, die bei dem hohen Anspruch an Arbeitsaufwand mit einer Verbesserung der Lebensperspektive Hand in Hand gehen muss. Mit Jugendlichen, dessen Persönlichkeit nicht stabilisiert ist, ist ein solches Lernpensum nicht umsetzbar. Hier lässt sich ausmachen, wie belastbar der einzelne Jugendliche ist.
	Hilfeplangespräche geben regelmäßigen Aufschluss über sämtliche Arbeitsergebnisse. Hier laufen alle Informationen über die Ergebnisse der Arbeit mit den Jugendlichen zusammen. Diese Planung und Reflexion bindet die Jugendlichen, deren Eltern, die Jugendämter sowie die Mitarbeiter von „ANNIE“ VATION ein.

Düsseldorf, 15. Juni 2006
